

Droste-Hülshoff, Annette von: Am zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten (1822)

1 Wenn Tau auf reifen Ähren glänzt,
2 Die satten Körner schwollen nicht;
3 Und wenn den Toten man bekränzt,
4 Die starren Pulse zucken nicht;
5 Wenn über Trümmer geht das Licht,
6 Nicht eine Säule wird ergänzt,
7 Und dennoch, schau!
8 Dünkt reiche Gabe Licht und Kranz und Tau!

9 So nimmer Reue mag erbaun,
10 Was einmal Schuld gebrochen hat,
11 Und dennoch Gottes Engel schaun
12 Mitleidig auf die wüste Statt;
13 So ragt auch wohl ein grünes Blatt
14 Durch eines Kerkergitters Graun
15 Zu dem Gefangnen und
16 Er lächelt, seine Seele wird gesund.

17 O könnte alle Sünde nur
18 Wie überm Ast der Mistel stehn,
19 Der wurzellos durch die Natur
20 Sich selber blühn darf und vergehn!
21 Doch wie am dürren Baume sehn
22 Man wird des Schlinggewächses Spur,
23 So ein Vampyr
24 Dorrt sie die Seele und den Körper dir.

25 Wer frischt dir deinen Glauben auf,
26 Versengt an ihrem Odem heiß?
27 Wer bringt dir der Gedanken Lauf
28 Zurück ins fromm beschränkte Gleis?
29 Und deiner Menschenkenntnis Eis,
30 Den starren Strom, wer löst ihn auf,

31 Den wahren Fluß,
32 Der Himmel stets und Hölle scheiden muß?

33 Und was dein Körper büßte ein
34 In nagender Gefühle Joch,
35 Das bleibt nun für dies Leben dein
36 Und nach dem Drüben greift es noch;
37 Und wie an einem Haare doch
38 Wirst immer du gehalten sein,
39 Wenn frischer Geist
40 In frischem Körper wie ein Adler kreist.

41 Sprach doch der allertreuste Mund:
42 »vergeben leicht, und Heilen schwer.«
43 Das ist der Sünde alter Bund,
44 Die zehrend wie Gomorrhas Meer
45 Ertötet alle Frucht umher.
46 Und dennoch kann das Mark gesund
47 Und himmelwärts
48 Kann treiben seinen Zweig des Baumes Herz.

49 O, nur Ergebung, nur Geduld!
50 Zu tragen meiner Narben Schmach,
51 Um was gebrochen meine Schuld,
52 Zu trauern still und reuig nach:
53 Auch über mir steht ja das Dach
54 Des Himmels und der Sonne Huld
55 Und ach, der Tau,
56 Er fällt ja auch auf meine heiße Brau!

57 Nicht wirst du Herr mich wandeln gehn,
58 Nicht heißen heben mich die Hand,
59 Doch eine Säule darf ich stehn,
60 Ein Zeichen an dem öden Strand,
61 Und hoffen, daß wenn Sonnenbrand

- 62 Die morschen Trümmer ließ vergehn,
63 An jenem Tag
64 Dein Strahl die Stäubchen aufwärts ziehen mag.

(Textopus: Am zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)